

Sitzungsberichte

der

königl. bayer Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1865. Band I.

München.

Druck von F. Straub (Wittelsbacherplatz 3).

1865.

In Commission bei G. Franz.

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 13. Mai 1865.

Zur Vorlage kamen von Herrn C. Hofmann:

„Bruchstücke einer mittelhochdeutschen Uebersetzung der Confessiones S. Augustini“.

Die folgenden Bruchstücke stammen aus der Münchner Universitätsbibliothek. Vor einigen Wochen zeigte mir Herr Dr. Kohler, unser I. Scriptor, einen Folianten, griechische Kirchenschriftsteller enthaltend, der in ein Pergamentdoppelblatt gebunden war. Es wurde auf mein Ersuchen abgelöst und nun erkannte ich eine Uebersetzung der Confessiones des hl. Augustinus in mitteldeutscher Sprache des 14. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit ist wenigstens die Handschrift, gross Folio, zweispaltig, Zeilenzahl unbestimmbar, weil am oberen Rande beschnitten, grosse, schöne Hand, an ziemlich vielen Stellen freilich fast gänzlich unleserlich, weil die Schrift abgerieben, das Pergament zerrissen und zer-

knittert ist. Reagentien ausser dem unschuldigen Schwefelammonium habe ich nicht angewendet.

Eine deutsche Uebersetzung der Confessiones aus verhältnissmässig so früher Zeit dürfte in sprachlicher wie in theologischer Beziehung einige Beachtung verdienen, und da sie meines Wissens ungedruckt und unbekannt ist, so lege ich sie hier den Kennern und Forschern der beiden Studienkreise in diplomatisch genauem Abdrucke vor. Am Rande bemerke ich Buch, Capitel und Zeilenzahl nach Karl v. Raumers Ausgabe (Stuttgart 1856) da diese jetzt in Deutschland wohl die verbreitetste sein wird. Auf das Verhältniss der Uebersetzung zum Urtexte im Einzelnen brauche ich wohl nicht einzugehen, wie z. B. dass ihr Bl. I. V^o. b. Z. 6. *morientibus* für *monentibus* vorgelegen oder dass sie Bl. I. r^o. a. Z. 22. *dare mihi velle* irrig durch *mir geben eyn* willen überträgt.

Im Ganzen scheint mir die Arbeit geschickt und gut lesbar, wenn auch hie und da der lateinische Ausdruck etwas zu sehr durchschlägt, immerhin nicht so stark wie in den Translationen der zwei nächsten Jahrhunderte.

Die Auslassung längerer Stellen in der Uebersetzung ist auffallend. Da man sie weder einem wiederholten Versehen zuschreiben, noch auch füglich annehmen kann, es habe eine so stark abgekürzte Handschrift vorgelegen, so muss man wohl die ursprüngliche Absicht vermuthen, die Längen des Buches zu kürzen, um es dadurch zugänglicher und zugleich eindringlicher zu machen, etwa in der Weise, die um fast 500 Jahre später Pfarrer Georg Rapp in seiner schwungvollen Bearbeitung versucht hat. Indess sind das alles nur Vermuthungen, auf die ich selbst am wenigsten Gewicht lege.

Blatt I.

r^o. a. cher der un(. . .) geliech ist mit
. . . . ich rede vnd du belachist I. 7.
mich liechte owch abir so
du dich vm gewendist so
wirstu dich obir mich irbar/
men. vnd was istis das ich
sprechen wil. myen god den
das ich nicht enweys van
wanne das ich k̄wmen bin
in dis sterbende leben edir
in dis lebende irsterben sun/
dir der trost der menschli/
chen milch vn die mutir twingit
mich abir noch mine mutir noch
mine ammen vulten in sel/
ben ire bruste. abir du here
gabist mir die spyse mynr
kintheyt nach der satzunge
dynis willen vnd du gabist
mir owch eyn nicht willen.
vnd den die mich soygeten
den gabistu das sie mir ge/
ben eyn willen den sie wol/
den mir is nicht durch eyne
geordente gunst gheben des
sie doch me danne genuk
hatten vs dir den is was in
gut vnd myer gut vs in
vnd das vs in nicht en was
das was durch sie den vs

dir gote sint alle gute dinc
 vnd vs dir ist alle myen heyl
 abir ich enmerkte sien nicht
 ist durch die
 selben dinc die du mir gibist
 inwendik vnd vswendik
 den ich kunde do swigen vn
 stimmen vnd zceychente die
 mynen willen gelich waren
 als ich mochte. vnd doch so
 en waren sie mir nicht ge/
 horsam vnd vm das sie my
 nis willen nicht en vorna//
 men so wart ich vmmutik
 vnd rach mich mit weynen/
 de an mir den das weys
 ich das die vnsprechende
 kindre also gethan sint vnd
 das ich owch also gethan we/
 re. das haben sie mir me vn/
 wissende den wissende gesa/
 git die mich innerten // vnd
 van weme was ich alsulch
 eyn tyr myen god edir wer
 ist syns selbis werkmeystir
 edir nimt man keyne andre
 andre andirs wo durch die
 das wesen vnd das leben
 in vns lowfe ane das das
 du vns here machist in dem
 wesen vnd leben nicht eyn
 andirs vnd ein andirs ist
 den er ist da hoche wesen.
 vnd das leben in im selben

r^o. b.

I. 8.

I. 10 (Z. 5 ff.)

v^o. a.

du bist der hogiste vnd en/
wirst nicht gewandilt vnd
in dir wirst disir hiutige tak
nicht volendit. vnd wirt
doch volendit den in dir sint
alle dise dinc. den sie en het/
ten keyne wege vort da zcu du
en hildist sie denne. vnd vm
das dyne iare nicht vorghe
so sint dyne iare disir huitige
werden vn sien die machistu
alle. // here irhore die luite
vor ire sunde vnd des spri/
cht der mensche vnd du ir
barmst dich obir in den du
hast in gemachit vnd der
sunde en hastu in im nicht
gemachit. vnd wer mach
mir die sunde mynr iung//
en kintheyt zcu gedanken
brenge den nymant ist
reyn van der sunde noch
der eynen tak lebens vf der
erden hat vnd was sundi/
git ich do vnd bichte das
ich do vf mynr mutir brus/
ten hink weynende vnd das
werdich owch tun vn nicht
vf den brusten sundir vf der
spyse die mynen iaren ge
vugelich ist. werdich mich
hengen vnd dar vm werd
ich belachit. vnd mit alme
rechte gestrafit. vnd do tet

I. 11

ich strefliche dinc sundir
 vm das ich des nicht vor/
 nam der mich strafte den
 die vmmacht mynr kintli
 chen gelide die ist vnchul
 dik vnd nicht der kindre
 gemute den ich sach is vn
 habis versucht eyn zcornen/
 de kint. Den is entsprach
 dennoch nicht vnd is sach
 synen mite soygelink bleich
 an mit eyne bitteren an/
 gesichte. vnd bin ich in vn/
 v^o. b. // lichis lebens. vnd do gink I. 13. (Schluss)
 ich vs mynr eltiren willen
 vnd der grosten luite // Myen I. 14.
 god was
 vnd versuchte durftikeyt
 vnd do moste ich den sterben/
 den luiten volgen vf das
 ich in disir werlde groz ir/
 schine vnd obir stige mit
 der spruche kunst vnd die
 andren vnd da nach wart
 ich zcu der schule gesatzt vf
 das ich die buchstabe geler/
 te. vnd des ich durf/
 tigur nicht was in in nut/
 zcis were sundir so ich trege
 in der lere was so sluk man
 mich. vnd die buchstabe
 wurden van den grosten ge/
 lobit. vnd viel luite hatten
 die wege vor mir gegang/

en vnd ire erbeyt was vile
grosir gewesen den die vns/
re den sie hatten vns die
kunst vor gevunden // Here I. 15 (Z. 11 ff.)
vns engebrast noch vornüft
noch des sinnis in dem al/
dre. als ich da was sundir
mich luste zcu spilen vnd
die rachen is in vns die is
selben teten aber der gros/
ten ledik ghen eyn ge/
schefte. abir so le/
dik ghen so p
ydoch so geschach
vnd ich en tete
den ich en hette

Blatt II.

r^o. a. //vm die gyrikeyt die nicht I. 19 (Z. 8 ff.)
zcu setende sthet. abir here
dem alle die hare vnsirs how/
btis gezcalt sint vnd gebru/
chtist alle der luite irrunge
die mich larten zcu mynem
nutzce vnd das ich nicht le/
ren wolde das benutztstu
zcu mynr pyne den ich was
sien wirdik das man mich
denne sluk den so ich sundi/
gete so listu mir is bilchen
gelden den du hast is geheh/
sen vnd is ist also das eyn ic/
lich vnordenlich gemute im

I. 20 (Z. 11 ff.)

selben eyne pyne sie // vnd ich
 moste irrunge lesen vnd vor/
 gaz mynr eygenen vnd mos/
 te die tode dydonem bewey/
 nen vm das sie sich selben tote
 vm die liebe. vnd ich truk
 mich durftigen selben in den
 dingen sterbende van dir my/
 en god vnd truk myne sun/
 I. 21 de mit trugen owgen // vnd
 was ist durftiger den der dur/
 ftige der sich obir syne durf/
 tikeyt nicht irbarmit vnd
 d dyonis tot beweynit der
 vm enee liebe geschach vnd
 en beweynit synen eygenen
 tot nicht der da geschieht dich
 nicht lieb zcu habende. God
 das liecht mynis hertzcen.
 vnd das brod mynis mun/
 dis vnd die spyse mynr se/
 len vnd die kraft die myne

(r^o. a. u. v^o. b. sind bis auf einen schmalen Streifen von je zwei bis drei Sylben Breite abgeschnitten.)

v^o. b. ane ergerunge suchte vnd der
 en mocht ich nirne gevinden
 den in dir here den du sleist
 vnd heylist du todist vf das
 wir icht ane dich irsterben.
 // abir myne mutir mante mich II. 7. (Z. 5 ff.)
 mit grosir bie sorge das ich
 nicht vnkuschte do schemte
 ich mich des das ich eyns

wiebis manunge gehoren sol/
de vnd sie waren dyne manū/
ge vnd ich en wuste sien nicht
vn in ir so wurdistu van
mir irme sw̄ne vorsmehit.
Sundir ich wandirte in so
grosir blintheyt das ich mich
des schemte so soch andre my/
ne genosen schentlichir din/
ge berumten das ich denne
der minste in den vntugen/
den solde sien. vnd was sal
man bilchir lestren den die
vntugent vnd vf das ich
nicht gelestirt wurde so be
gink ich noch me schentlich/
ir dink vnd wo ich sien nicht
en tete do berumt ich mich
sien doch. vf das ich da van
icht vorsmehit wurde. so ich
vnschuldiger were den der an/
dren eyn. // seth mit welchen
gesellen ich wandirte in den
gassen zcu babylonia vnd
wante mich sam eyn swien
in dem kote als vndir zcyna/
mome vnd balsame. den der
vnsichtliche vient vor leyte

II. 8.

Da ich gerade bei Handschriftenfragmenten der Münchner Universitätsbibliothek stehe, so kann ich hier passend eines anderen Fundes erwähnen, den ich jüngst dort gemacht habe. Es sind zwei Bruchstücke einer schönen

und alten HS. des Schwabenspiegels, ein oben abgeschnittenes Folioblatt und ein schmaler Längestreifen. Mein Freund Rockinger hat sich der Mühe der Vergleichung unterzogen, deren Resultat hier in Kürze folgt.

Lassberg. Lehenrecht cap. 8 von Zeile 12 an: hant. dem gebivtet der Kunc wol die hervart etc. bis: vnd der her, so dass offenbar zoge von Bayern und nicht der König von Böhmen stand, worauf die nächsten 6 oder 7 oder 8 Zeilen ausgefallen sind, bis: die noetet er wol mit im ze varnen in des riches dienst etc. cap. 9 bis: wider gegeben, worauf 6 bis 7 Zeilen ausgefallen sind, bis: der man sinem herren wider sin alles rehtes. cap. 10 fehlen bloss die Schlussworte: er state habe. cap. 11 fehlt Rubrum und die Eingangsworte bis: gewer erzivgen als hie vor gesprochen ist u. s. w. cap. 12 bis: zu den Worten der herre sprichet ich sol ez niwan (Zeile 17 bei Lassberg).

Der kleine Streifen enthält ein Fragment vom Schlusse des Cap. 348 und Anfang 349 des Landrechts (Lassberg S. 149) und sodann vom Schlusse 353 und Anfang 354 (ebendas. S. 151) ohne die Einschlebung aus cod. Ebn.

Von eben demselben:

„Nachträge des Herrn Keinz zum Meier Helmbrecht“

mit vorangehender Bemerkung (vgl. diese Berichte 1864. 2. 181 ff.).

Die folgenden Blätter enthalten, was seit dem Erscheinen des Keinz'schen Buches von ihm selbst bei einem